

**„Niemals darf es mehr vorkommen,
dass wir uns gegenseitig töten.**

**Für alle Zukunft wollen wir uns nur
noch umarmen.“**

**„Il ne doit plus arriver que nous nous
tuions les uns les autres à l’avenir.**

Nous ne voulons que nous embrasser.»

**Guy de La Vasselais 19. April / le 19 avril 1971 in / à St.
Symphorien-le-Château.**

(Senator, Bürgermeister von St. Symphorien und Initiator der
Freundschaft zwischen den beiden Landkreisen),

(Sénateur, maire de St. Symphorien, à l’origine de l’amitié entre nos
deux cantons)

bei seiner Verabschiedungsrede der ehemaligen Soldaten aus dem
Landkreis und der Anciens Combattants in St. Symphorien nach deren
ersten Treffen in Verdun und im Canton.

lors de son discours à St. Symphorien à l’occasion de la fin du premier
échange entre les ANCIENS COMBATTANTS du canton et du
Landkreis à Verdun et dans le canton.

**Niemals darf es mehr vorkommen, dass wir
uns gegenseitig töten.**

**Für alle Zukunft wollen wir uns nur noch
umarmen.**

Guy de la Vasselais

**Senator, Bürgermeister von St. Symphorien und Initiator der
Freundschaft zwischen den beiden Regionen**

in seiner Verabschiedungsrede der ehemaligen Soldaten aus dem
Landkreis beim Treffen mit den Anciens Combattants im Rathaus von
St. Symphorien-le-Château am 19. April 1971.

(Auszug - S.5 - aus dem nachfolgenden Bericht und Programm über
das Treffen der ehemaligen Soldaten aus dem Landkreis und den
Anciens Combattants des Kanton Maintenon in Verdun und dann im
Kanton von Karl Winter).

Quelle der Begegnung von "Ehemalige Soldaten 1971":
Staatsarchiv Amberg, Bezirksamt Amberg, Signatur 22347

H.Kleinecke

Wir nehmen Aufstellung auf der Straße zwischen Gebeinhalle und dem franz. Nationalfriedhof für 15 000 Poilus.
Voraus drei franz. Fahnen, der 82jährige Rimbault und unser Weisel als Kranzträger. Ein langer Zug schließt sich an. Hinauf die breiten Stufen, hinein in die Gebeinhalle. Ernst-feierliche Stimmung erfaßt uns alle. Niederlegung des Kranzes in beiden Nationalfarben vor der Skulptur des Friedensengels. Händedruck der einstigen Gegner und Freunde von heute. Lange verharren wir in Schweigen. Ich stimme das "Vater unser" an und alle fallen willig ein. Wir sind tief ergriffen von dieser Mahnstätte des Todes.

Bericht von Karl Winter vom Treffen mit den Anciens Combattants in Verdun.
s. Vollständigen lesenswerten Reisebericht im Anschluß

Treffen in Verdun am 16.4.1971



Quelle der Begegnung von "Ehemalige Soldaten 1972":
Staatsarchiv Amberg, Bezirksamt Amberg, Signatur 22347

und: Quelle: Altregistratur (Archiv) im Landratsamt Amberg-Sulzbach, Lagerplatzbox 3608
(aus: Zusammenstellung von H. Pirner, Erkelsdorf)

H. Kleinecke

Pfarrer Langer aus Heldmannsberg spricht ein Gebet an den Gräbern von Verdun



16. 4. 1971 Verdun Ehemalige Soldaten Bild: Pirner



Totengedenken im Kanton am Kriegerdenkmal von Maintenon - li. vorne M. Rimbault, re. von ihm Herr Weisel (Beide Vorsitzende)



Quelle
H.Pirner
(Bild)
Lagerplatz
3609
Landratsamt
Amberg-
Sulzbach

1971

H.Kleinecke

**1971 Treffen der Kriegervereine aus den beiden Landkreisen in Verdun und im Kanton:
GROßARTIGE SYMBOLISCHE GESTE DER VERSÖHNUNG.**

Schon 1968 setzt Landrat Karl Winkler einen Aufruf in die Zeitung, in dem er ehemalige Soldaten bittet, sich für ein Treffen mit den ANCIENS COMBATTANTS in Frankreich zu melden (SRZ vom 5.3.1968). Er habe nämlich festgestellt, dass die Franzosen ihre im Krieg gefallenen Soldaten am Kriegerdenkmal (Monument Aux Morts) sehr verehrten, und dass französische Frontkämpfer sehr an einem Treffen mit ehemaligen deutschen Soldaten aus dem Landkreis interessiert seien.

Auf Einladung der Franzosen wird 1969 im Landkreis eine Gruppe ehemaliger Frontkämpfer zusammengestellt, die 1970 nach Verdun zum Treffen fahren soll.

Man ging das Problem verständlicherweise mit großem Bedacht und einer gewissen Behutsamkeit und Langsamkeit an!

Diese Begegnung sollte dann Mitte - Ende Oktober 1970 stattfinden. Aber ein Sulzbacher Stadtrat merkte kritisch an, dass man nachts ankomme, da es eine Stunde früher dunkel würde - was natürlich falsch ist.

Erst im April 1971 findet dann endlich diese lang geplante Begegnung in Verdun statt.

Die Anciens Combattants fahren von Gallardon aus nach Verdun, um dort die ehemaligen Soldaten aus Sulzbach-Rosenberg vor dem Fort Douaumont zu treffen, und um sie dann in den Kanton mitzunehmen.

Man kann sich vorstellen, dass beide Gruppen mit sehr gemischten Gefühlen und großer Spannung zugleich vor allem zu dieser Begegnung auf den Schlachtfeldern von Verdun fahren - Schlachtfelder im wahrsten Sinne des Wortes, wo 100000e Tote aus dem 1. Weltkrieg aus beiden Ländern begraben sind! Und, hatten sie sich doch 25 Jahre vorher selbst noch bekriegt und aufeinander geschossen.-

Man bedenke auch, dass diese ehemaligen Soldaten der beiden Landkreise sich nicht persönlich kannten!

Eine wirklich GROßARTIGE GESTE DER VERSÖHNUNG, die exemplarisch dasteht - viele Jahre bevor sich Kohl und Mitterrand hier in Verdun vor den Massengräbern und Friedöfen die Hand reichten.

Diese Treffen sowohl in Verdun als auch im Kanton waren von tiefer Rührung und größter Trauer geprägt.

Sie zeigen aber auch die große Sehnsucht der Menschen, endlich in Frieden miteinander zu leben.

Guy de La Vasselais hatte dies bei der Verabschiedung der deutschen Soldaten in St. Symphorien auf den Punkt gebracht:

**„Niemand darf es mehr vorkommen,
dass wir uns gegenseitig töten!
Für alle Zukunft wollen wir uns nur noch umarmen!“**

H.Kleinecke

der Soldaten- und Kriegerkameradschaft und
Frankreichfahrt 1971 des Heimkehrerverbandes Sulzbach-Rosbg.
Begegnung mit unserem Patenschaftskanton Maintenon

Donnerstag 15.4.1971

Früh 6 Uhr mit Bus Reisima Abfahrt am Landratsamt Sulzbach. Herr Landrat verabschiedet uns sehr herzlich, wünscht gute Reise und vollen Erfolg.

Zusteiger in Haid, Weigendorf. - Die Sonne kommt hoch, steht strahlend am blauen Himmel; warmes, vorsommerliches Wetter ist uns die vollen sechs Tage beschieden. - Autobahn Nürnberg-Würzburg-Aschaffenburg-Frankfurt. Im Raum Worms machen wir an einer einfachen Raststätte "Rucksackmittagspause". - Vorbei an Ludwigshafen-Mannheim, Kaiserslautern.

Vor Saarbrücken halte ich einen Vortrag über die sehr schwere und verlustreiche Erstürmung der SPICHERER HÖHEN am 6.8.1870 und unterziehe anschließend die deutsch-französischen Beziehungen von 1870 - 1970 einer kritischen Betrachtung.

Gegen 13 Uhr Ankunft in Saarbrücken. Zunächst Zimmeraufteilung im Hotel Kolpingshaus. Der Nachmittag zur freien Verfügung. Wir sehen uns die Stadt mal genauer an, eine sehr moderne Großstadt. Wir staunen über diese Großkaufhäuser. Saarbrücken mit fast 150 000 Einw. ist eben der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt des Saarlandes. (Übernachtung mit reichem Abendessen + Frühstück = DM 22.--)

Freitag 16.4.71

Zwischen Metz und Verdun bringe ich eine eingehende, sehr beifällig aufgenommene, Darstellung der grausigen, 11monatigen SCHLACHT UM VERDUN, uns älterer Generation eingebrannt als HÖLLE VON VERDUN (21.2.1916 - 11.7.1916; französische Gegenoffensive ab 24.10.1916 bis 1.2.1917; die Endkämpfe ziehen sich aber bis in den Sommer hinein. Wir hatten unsere besten Truppen verbraucht. Hindenburg: Diese Kämpfe zehrten wie eine offene Wunde an unseren Kräften)

Als wir am Fort VAUX 9 Uhr 30 anfahren, stand die Abordnung von Maintenon bereit zum Empfang. Das ist so, wie wenn wir den Franzosen etwa bis Saarbrücken entgegenfahren würden.

Bus und PKW mit Bändern in den beiden Nationalfarben geschmückt. 38 Anciens Combattants. Unter ihnen ihr Präsident M. Rimbault, dann M. Jack Chatin. Herzliche Begrüßungen, manche kennen sich ja schon seit Jahren. Rührend fand ich die Begrüßung zwischen unserem Reiseleiter Herrn Hans Weisel und M. Roux, der aus Cannes, Südfrankreich herbeigeeilt war. Wie zwei Freunde nach langer Trennung lagen sie sich in den Armen. (Weisel konnte im Stalag Weiden dem damaligen Gefangenen von 1940 zu vorzeitiger Heimkehr verhelfen.)

Wir gehen auf dem Fort umher, überall Spuren des Krieges, Schützengräben u.a.m.

Wir standen vor dem Denkmal des "Sterbenden Löwen" bei der Saint-Fine-Kapelle im Gebiet des Forts Souville. Das war der weitest vorgetragene Punkt des deutschen Angriffs, das "Bis hierher und nicht weiter". Von Azannes im Norden bis Verdun 15 km Luftlinie. 11 km wurden bezwungen, nur mehr eine Höhe bis Verdun

Wir hielten kurz an an der Stelle, wo einst das so heißgekämpfte Dorf FLEURY gestanden hatte.

Nun zur Gebeinhalle Douaumont! Nationaldenkmal der Franzosen. Diese 137 m lange kasemattenähnliche Halle ist künstlerisch ganz groß, ungemein wehevoll gestaltet, einfach zur Ehrfurcht zwingend. In der Mitte der imposante 46 m hohe Turm. Dreimal täglich dumpfes Läuten; von der Spitze tauchen nachts vier Schweinwerfer das rund 26 000 ha große Schlachtfeld in gespenstisches Licht. Jeder fühlt die Größe dieses Ortes und ist erfüllt von ehrfürchtigem Schweigen.

Wir nehmen Aufstellung auf der Straße zwischen Gebeinhalle und dem franz. Nationalfriedhof für 15 000 Poilus.

Voraus drei franz. Fahnen, der 82jährige Rimbault und unser Weisel als Kranzträger. Ein langer Zug schließt sich an. Hinauf die breiten Stufen, hinein in die Gebeinhalle. Ernst-feierliche Stimmung erfaßt uns alle. Niederlegung des Kranzes in beiden Nationalfarben vor der Skulptur des Friedensengels. Händedruck der einstigen Gegner und Freunde von heute. Lange verharren wir in Schweigen. Ich stimme das "Vater unser" an und alle fallen willig ein. Wir sind tief ergriffen von dieser Mahnstätte des Todes.

Dann standen wir nach kurzer Fahrt vor den Eingängen des eigentlichen Forts DOUAUMONT. Bezungen 25.2.1916, durch Handstreich einer Gruppe Brandenburger, die unten eingedrungen waren. (VAUX wurde bezungen 3. - 8.6.1916. Die Franzosen innen in den Gewölben, die Deutschen oben auf der Decke, grausige Nahkämpfe.)

Welch ein Bild der Zerstörung um das Fort Douaumont heute noch! Tafelinschriften erinnern an grausigste Geschehen damals. Schweigend gehen wir in dem Feld von Geschütztürmen und Trichtern umher.

Ebenso erschauernd stehen wir vor dem Denkmal des GRABENS DER BAJONETTE.

Nur schwer kann man sich lösen von diesen Eindrücken des Schlachtfeldes VERDUN.

In wenigen Kilometern geht es hinab in die Stadt Verdun.

Der Empfang im Rathaus durch Bürgermeister, Senator und Kriegerverein mußte wegen Zeitnot ausfallen.

In einem Vereinshaussaal am Stadtrand waren wir von unseren Gastgebern aus Maintenon zum Mittagstisch gebeten. Zum erstenmal erfuhren wir, was es heißt: französisch speisen. So fünf, sechs Gänge, alles im Nacheinander. Und diese köstlichen Weine dazu. Der Deutsche staunt.

Weiter gen Westen, Franzosen als Lotsen voraus. Durch den Argonnerwald. Bei Montfaucon im Maastal eine große amerikanische Denkmalsanlage mit hohem, die Umgebung beherrschendem Turm.

Ein kleiner Umweg, die Franzosen führen uns zum Soldatenfriedhof CHEPPY mit 2350 deutschen Gefallenen. Zwei große ovale Blumengebinde werden am Hochkreuz niedergelegt, eines von H. Weisel, das andere von dem jungen Deslandes. So ehren die Franzosen den einstigen Gegner.

Es wird Abend, dunkel, Nacht. An Paris fahren wir südlich vorbei. Endlich kommen wir an in GALLARDON, vielleicht 21 Uhr 15. In der Turnhalle noch Begrüßungsreden -anders gehts halt nicht-, jeweils gleich durch die jugendliche, überaus intelligente Dolmetscherin, Mademoiselle Giselle, übersetzt. Die schrieb in Stichpunkten die Reden mit und begann dann sofort mit der Rückübersetzung, egal ob nun franz.-deutsch oder umgekehrt. Herr Weisel gab ja auch der Freude Ausdruck, als Gäste im Kreis Maintenon angekommen zu sein. Ein BRAVO für Fräulein Gisela, dieser großartigen Dolmetscherin. Sie hatte schwere Arbeit in den nächsten Tagen zu leisten. Denn auch die Franzosen reden gern und viel, nicht nur wir Deutschen... Ach, wir waren reisemüde und froh, als der Reigen Reden zu Ende war.

Nun Vorstellung der Quartiergeber und ihrer deutschen Gäste. Es ist jetzt etwa 22 Uhr 30. Privatautos bringen uns in die einzelnen Häuser.

Ich komme zu Monsieur B o y e r in 28 H a n c h e s, Val des Granges. Neuerbautes Haus, modern und wertvoll eingerichtet. Im Wohnzimmer beste Möbel, Marmorfußboden, Seidentapeten; moderne Küche. ER so 40 Jahre alt, junge freundliche Frau. Drei liebe Buben: Laurant 6 ans, die Zwillinge Fabian und Arnaud 9 Jahre. Hochanständige, brave, liebe Kinder. Was ist denn mit Arnaud? Er kann nicht gehen, die Beine gehorchen nicht, Papa muß ihn tragen. Ist das vorübergehend, fehlt's im Hüftgelenk, hattest gar Kinderlähmung? Er tut mir sehr leid; dem Arnaud schaut ja so rührend viel Liebe und Güte aus dem Gesicht.

Es ist nach 23 Uhr. Ich wurde seit langem erwartet. Sollte noch essen, entschuldige mich, verzichte: tres fatigué (sehr müde) Geh schlafen. Habe 1. Stock für mich. Nettes Zimmer, modern Clo und extra Wasch- und Baderaum. Aber das franz. Bett machte mir zu schaffen. Ich stand davor und hab bloß gelacht. Irgendwie schaffte ich es schon, mal so, mal so. In Hanches waren von Sulzbach insgesamt fünf untergebracht.

Samstag nach Ostern, 17.4.71

Nach dem Frühstück zeigt mir M. Boyer seinen Betrieb. Ist Direktor (vielleicht Besitzer) einer Jalousiefabrik, war recht interessant.

Der Maire von Hanches bringt uns zum Bürgermeisteramt nach Maintenon. Erst Besichtigung mit Führung des wunderbaren, großräumig (Park) angelegten Schlosses. Die Marquise de Maintenon war doch eine sehr einflußreiche Geliebte Ludwig XIV.

Aufstellung zum gemeinsamen Zug zum Kriegerdenkmal zur TOTENEHRUNG. Voraus Musikzug, franz. Fahnen, Glockengeläute, ernste Stille. Am Denkmal zu Beginn und Ende festliche Musik, dazwischen Reden, auch von Herrn Weisel, und Kranzniederlegung in den beiden Nationalfarben.

Kurze Fahrt nach EPERNON. In einer modernen großen Schule erst mal wieder eine Reihe Reden. Herr Weisel spricht sich wieder in die Herzen der Zuhörer. Große Wertschätzung erfüllt mich für den 1. Maire von Maintenon, M. D u b o i s, für den Senator Guy de la Vasselais. Die Sonne lacht mit vollem Gesicht herein.

Ein kleines kaltes Büfett ist aufgetragen. Was will man machen, man greift halt zu. Und ein Rotwein wird kredenzt. Der steigt mir und anderen ebenso arg zu Kopf; ich trink einen Sprudel drauf.

Um 13,30 Uhr sitzen wir endlich in der Turnhalle von Epernon. Das F e s t b a n k e t t mag beginnen!

Platten mit 4 Kalt-Roh-Salaten - es folgen wahre Berge gedünstet Goldbarsch, sonst nichts dabei - 2 Kapellen kommen an - herrliche Weißweine - Riesenplatten gebratene Hähnchen - ganz schwere unwirfende Rotweine - 4teilige Rede des Senators de la V a s s e l a i s - Folkloretänze inmitten des Saales - Tablett mit warmem Bohnensalat - auf der Bühne jugendliche Ziehharmonikaspieler und die Sonne grinst mich an, weil ich stöhne und schwitze - wieder Reden mit Übersetzungen - folgen Schüsseln mit nur grünem Salat, pikfein - kommen Käseplatten mit vielerlei Sorten - nun wird leichter Bordeaux gereicht, die Flaschen nehmen kein Ende - auf der Bühne deutsche Volkslieder von unserer Sängerguppe unter Leitung des so geselligen Pfarrers Georg Langner von Heldmannsberg - nun wird Mirabellen-Blätterteiggebäck gereicht - folgen noch Eis, Liköre, Kaffee, Cognak. Schlußreden! Wir sind auch am Ende unserer Kräfte, es ist 18 Uhr.

Nun Stadtbesichtigung mit Bus,

Spaziergang hinauf zum Kalvarienberg.

Und da warten die Autos, die uns zu den Quartierleuten bringen. Unser Taxi, M. Cheneau, 1. Maire von Hanches, hat Schreinermeister Weiß von Schwenderöd und mich aus reiner Aufmerksamkeit aber erst mal so an die 20 km hinausgefahren nach dem herrlichen Schloß Rambouillet, wunderbar gelegen in großem Park und riesigem Jagdforst, ständige Sommer-Residenz des jeweiligen französischen Staatspräsidenten.

Aufs Abendessen in Hanches verzichte ich wieder, ich kann ja nimmer. Wir fünf Sulzbacher waren an den drei Abenden zusammen bei einem der Quartiergeber (einer bewohnte sogar ein stilvolles, ländliches Schloß) zum Abendessen geladen. Endlich im Bett.

Sonntag 18.4.71

Privatautos brachten die Gäste aus Gallardon, Hanches, Maintenon nach Epernon zur Fahrt nach P A R I S, mit franz. Bus und Fahrer, 65 km. Am Place de Gaulle hole ich ein Versäumnis vom Vorjahr nach. Mache mich selbständig und fahre mit Lift den 54 m hohen (45 m breit) Arc de Triumphe hoch. Herrlicher umfassender Rundblick über Paris, unter mir der riesige Rundplatz, auf den sternförmig von allen Seiten her die 12 großen Verkehrsstraßen zulaufen.

Zu Mittag speisen wir in nächster Nähe, in der Prachtstraße Avenue de Champs-Élysées im Restaurant P E R G O L A, viele große Räume, elegantes Pariser Weltstadtlokal, vornehme Stille. Ich zahle für ein feines Vorgericht, Hauptgang mit guten Beilagen, Dessert, 2 Zitronenlimos einschl. Trinkgeld 16,60 Francs = DM 10,80; für Paris in dieser Straße lächerlich wenig. War von unsren franz. Freunden vorbestellt.

Eine längere Stadtrundfahrt mit deutschsprechender Führung läßt uns die markantesten Punkte dieser prunkvollen Stadt sehen.

In der Kathedrale Notre-Dame kommen wir um 16 Uhr gerade zur Vesper recht. Ein wundervoll, andachtstimmendes Gotteshaus, brausendes Orgelspiel. Viel zu früh müssen wir diese faszinierende Stadt verlassen.

Heimzu ergehen wir uns eine volle Stunde in den großartigen Parkanlagen des Schlosses von V e r s a i l l e s.

Nach so 5 km kommt wieder Saint-C y r, 10 000 Einw., ist seit 1808 Sitz der "Ecole spéciale militaire"

Vorbei an Rambouillet, zurück in den Canton Maintenon.

In Hanches werden wir von meinem Gastgeber M. Boyer und M. Cheneau erwartet (Boyer fährt einen Mercedes).

Heute komm ich dem Abendessen nicht aus. Mein Quartierhaus ist heute Futterstelle. Frau Jüttner und ihr Sohn, Herr Weiß, dazu Herr Stahn von Rosenberg und ich sind die Gäste.

Erst so eine halbe Stunde geplaudert(!?), Versuchen mancherlei "harter Sachen". Dann bittet Madame zu Tisch.

Eine Art Strudel wird aufgetragen, aber mit festerem nasserem Teig, in der Füllung fand ich auch Schwammerle, bestimmt sehr gut.

Dann irgendeine Gemüseart, nun ein saftiges Steak, darauf eine große Schüssel Salat, und nochmal was, eine Platte Käse, Kaffee, Weine, Cognak. Das einzige, was das ganze Essen hindurch begleitete, waren Schnitten von dem langen franz. Weißbrotwecken. Wieder ging ein Tag zu Ende.

Montag 19.4.71

Zusammenholen aller Reiseteilnehmer nach Epernon zur Abfahrt 9 Uhr nach C H A R T R E S. Liegt 88 km südw. Paris, wir haben aber nur knapp 40 km hin. Besichtigung (mit Führung) der Kathedrale, eine der berühmtesten Europas. Die 2500 qm Buntglasfenster stellen die bedeutendste Glasmalereisammlung der Welt dar.

11,30 Uhr kommen wir an im Schloßpark von SAINT-SYMPHORIEN. Wir ergehen uns in den schönen Anlagen. Das stattliche Gebäude im Stile der Loire-Schlösser, wohlhabend, repräsentativ, weitläufig.

Im Rathaus, im Mairie, des Ortes Saint-Symphorien großer Empfang durch M. de la V a s s e l a i s, Senator und Ehrenpräsident des Comité de Jumelage du Canton Maintenon, sowie der Gemeindeverwaltung. Vasselais, ein großer breitschultriger Mann, ungemein respektgebietend, ein sehr gebildeter Mensch.

Im Vorgarten auf einem Sockel eine Büste des amerikanischen Panzergenerals P a t t o n. Bei Avranches in der Normandie, nahe der Bucht St.-Michel, gelang am 31.7.44 der entscheidende Durchbruch der gelandeten am. Streitkräfte, den vor allem der energische P a t t o n immer weiter nach Osten trug. An den Wänden des Bürgermeisteramtes viele Erinnerungsbilder.

1970 bei der Belgien-Hollandfahrt mit Reiseleiter Fackler sind wir an seinem Grab gestanden: Eine kurze Fahrtstrecke von der Stadt Luxemburg entfernt, gegenüber dem Flughafen etwa, ein künstlerisch großartig gestalteter amerikanischer Soldatenfriedhof mit über 11 000 Toten, darunter "General Patton 1945"; gefallen ist er jedoch 17 km nordöstl. Luxemburg. Links hinterm amerikanischen, abseits beim "Scheidhof" ein großer deutscher Soldatenfriedhof mit ebenfalls an 11 000 Toten.

Der kleine Raum des Bürgermeisteramtes kann die Teilnehmer nicht fassen, die Fenster bleiben offen. Die Reden sind diesmal von ergreifender Wirkung.

Abschiedstimmung hat sich ja in die Herzen eingeschlichen.
Vor uns M. V a s s e l a i s, um den Bauch eine dunkelblaue Binde, links nach unten zwei Bänder in beiden Nationalfarben, auslaufend in Goldkordeln, Zeichen seiner Würde.

Wieder längere, jetzt Abschiedsrede, von Gisela brillant übersetzt.

Als er am Ende sagt: Niemals darf es mehr vorkommen, daß wir uns gegenseitig töten. Für alle Zukunft wollen wir uns nur mehr umarmen,

da werden viele Augen naß.

Ebenso zu Herzen gehend ist die Abschiedsrede unseres Herrn Weisel.

In einem großen Gastlokal von Saint-Symphorien ist ein kaltes Büfett a la Cour-Pavée angerichtet. Die Platten eine wahre Augenweide; man möchte einen ganzen Farbfilm verknipsen.

Auf der einen Seite des Saales 2 Fässer Fuchsbeck-Pils aus Sulzbach, auf der anderen 2 Fässer franz. Rotwein. Brauchst bloß den Hahn aufdrehen. Noch einmal soll uns bewußt werden, daß Frankreich das erste Weinland der Welt ist, liefert über 30 % der Welterzeugung. Und es wird uns bewußt, dem Gaumen, dem Magen und Kopf dazu. Und die bunte Pracht der Platten wird dabei vertilgt. Es ist schon ein Leben wie "Gott in Frankreich".

Jetzt geht es aber ans A b s c h i e d n e h m e n.

Da gab es herzliche, rührende Szenen. Man sah auch Männertränen, dort wie bei uns. Ein unvergeßlich Erlebnis.

Als offizielles Abschiedsgeschenk überreichte Herr Weisel zwei von Herrn Landrat Winkler gestiftete Bildfotos von Sulzbach.

Das Geschenk an uns war eine Flasche Rotwein, für die Madame daheim eine Flasche Gesichtswasser. Dazu waren wir alle vorher von unseren Quartierleuten beschenkt worden, manche ganz reich.

Der Bus fährt ab. Hunderte Hände winken. Au revoir!

Fontainebleau, 30 000 Einw., 60 km südöstl. Paris. Villen-, Garten-, Erholungsort der Pariser. Eines der größten königlichen Jagdreviere Frankreichs, ein richtiger Wald mit Autostraßen und einsamen Fußwegen. Artillerieschule, Offiziersreitschule, Porzellanfabrik. Am 20.4.1814 schritt Napoleon die Freitreppe des Schlosses hinab und verabschiedete sich von der in Linie angetretenen Garde, bevor er nach Elba ging. Bis 1966/67 Sitz der NATO.

Troyes, 75 000 Einw., an der Seine, Kathedrale, Nahrungsmittelindustrie, Strumpffabrik.

Wir durchfahren die Champagne. Reiche Landwirtschaft. Wir sahen auf längerer Strecke Felder von riesenhafter Ausdehnung.

Noch eine landschaftliche Eigentümlichkeit erwähne ich. In dem befahrenen Streifen etwa 50 km westl. bis fast 150 km östl. Paris sahen wir in den Kronen vieler hohen Bäume große hellergrüne, kugelartige Gebilde: M i s t e l n. Dank des mildereren Klimas halten sich die Misteldrosseln, die Samenverbreiter dieser Schmarotzerpflanze.

Die weiten Felder erinnern mich daran, daß Frankreich ja das erste Weizenland Europas ist. *Der Kanton Maintenon ist dazu die Getreidekammer Frankreichs.*

Mit dem zentralen Punkt Chalons sur Marne verbinden sich diese Gedächtnisbilder.

45000 Einw

75 km vor Nancy an der Straße in einem großen Restaurant gegen 21 Uhr Abendessen, wieder mit vier Gängen und Rotwein nach Belieben.

23,30 Uhr fall ich im Hotel "American" in Nancy todmüde ins Bett; das war so eine Art Übergang vom franz. zum deutschen Bett. Einzelzimmer mit Frühstück = 35 Francs. Ältere Bedienung am Morgen sprach gut deutsch. Nancy, 130 000 Einw., an der Meurthe und am Rhein-Marne-Kanal, inmitten der Hüttenwerke (Frankreich ist ja auch das eisenreichste Land in Europa).

Dienstag 20.4.71

Am Morgen bei der Abfahrt besichtigen wir die Place Stanislaus Leszcynski (polnisches Fürstengeschlecht) mit Denkmal, Palästen und Residenzgebäuden, 1735-1766, zählt mit zu den schönsten Platzanlagen Frankreichs.

Wir ziehen weiter nach Osten.

Saarburg - die Serpentina der Zaberner Steige - Saverne (Zabern) -
Straßburg, fast 250 000 Einw., an der Ill-Mündung, am Rhein-Marne-
Kanal, am Rhein, Hauptstadt von Bas-Rhin, wirtschaftlicher
und kultureller Mittelpunkt des Elsaß, Sitz des Europa-
rates. - Zur Besichtigung des Münsters, des Stadtkernes
und zum Mittagstisch nahmen wir zwei Stunden Aufenthalt.

Weiter ging die Fahrt: Kehl - vorbei an Karlsruhe - Heilbronn -
Schwäbisch-Hall - Ansbach - Roth - Autobahn
bis Ausfahrt Lauf - Hersbruck - Sulzbach.

Gegen 21,30 Uhr sind wir im heimatlichen Nest bei Müttern.
Erst mal in die Badewanne! Dann Essen und eine bayrische Maß Bier.
Herrgott, wie ist es daheim so schön! Und am allerschönsten das
gewohnte deutsche Bett, wie im Paradies.

Z u s a m m e n f a s s u n g

1. Schon in meiner Knabenzeit hat sich das Wort VERDUN im Unterbe-
wußtsein festgesetzt. Gespräche Erwachsener ließen mich erschauern
vor etwas unbekannt Schrecklichem.
2. Zweimal muß man im Schlachtfeld Verdun gewesen sein um überhaupt
zu erfahren, was alles besichtigt werden kann.
Das braucht seine Zeit. Drum darf man bei einer Frankreichfahrt
nicht in Saarbrücken übernachten, das immer bis längstens 13 Uhr
leicht erreicht werden kann. Also durchfahren bis Verdun und in die-
ser Stadt nächtigen! Dann hat man anderntags Zeit fürs Kampfgebiet.
3. VERDUN habe ich erstmals richtig in mir aufgenommen. Das Gelände
sehe ich landschaftlich vor mir, auch als Kartenbild: im Hauptgebiet
Fosses-Wald, Pfefferrücken, Doumont, Fort Vaux, Dorf Fleury, und Fort
Souville; auf der linken Maasseite da drüben Rabenwald, Höhe 304,
Toter Mann; rückwärts nach Süden die Hänge hinab liegt Verdun.
4. Weil mir die Freundschaft mit Frankreich selbstverständliches Be-
dürfnis ist, bin ich mitgefahren. Nun, da ich sie erlebt habe, bin ich
ihr begeisterter Propagandist geworden. Bei jeder sich bietenden
Gelegenheit will ich dafür werben.
5. Was ich zu den Begegnungen mit Franzosen feststellen durfte, ist
dies: Sie sind feine, ritterliche, gebildete, vitale Menschen.
Die deutsch-französische Freundschaft steht unerschütterlich, ist
echt, herzlich, ja überwältigend. Sie ist erwachsen aus den Gräbern der
Gefallenen seit hundert Jahren, ist erblüht aus blutgetränkter Erde.
6. Französische Küche ist raffiniert, einfach großartig. Aber ältere
Menschen mit nicht ganz gefestigter Konstitution sind da beinahe
bedrohlich überfordert.
Die Reise war unerwartet anstrengend. Müssen möchte ich sie nie.
Sie war inhaltsreich und wertvoll über alle Maßen.

Aufrichtigen Dank dem allezeit liebenswürdigen M. Jack Chatin, der
als Präsident des "Comite de jumelage du Canton de Maintenon"
diese Begegnung in mühevoller Arbeit vorbereitet und so wunderbar
durchgeführt hat.

Vive l'Amitié franco-allemande!

Paul Winter
....., 5.5.1971

Karl Winter
8458 Sulzbach-Rosenberg

Voyage en France en 1971 des Associations Militaires

Rencontre avec le Canton de Jumelage de Maitenon

Jeudi 15 Avril 1971

Départ en autocar à la sous-préfecture de Sulzbach, à six heures du matin. Monsieur le "Landrat" nous fait ses adieux très cordialement, et souhaite un bon voyage et plein de succès.

Il y en a qui montent en cours de route à Haid et Weigendorf. - Le soleil se lève sur un ciel bleu; nous aurons un temps chaud et pré-estival pendant tous ces six jours. - Autoroute Nuremberg, Würzburg, Aschaffenburg, Frankfurt. Déjeuner "à la Rucksack" à un restaurant ordinaire au bord de l'autoroute. - On passe près de Ludwigshafen-Mannheim, Kaiserslautern.

Devant Sarrebruck, je fais un petit discours sur l'enlèvement très difficile et sanglant des "Spicherer Höhen" du 6 Août 1870; ensuite je soumetts les relations franco-allemandes entre 1870 et 1970 à un examen critique.

Arrivée à Sarrebruck vers 1 heure de l'après-midi. D'abord distribution des chambres à l'hôtel "Kolpinghaus". L'après-midi reste à la convenance de chacun. Nous regardons la ville de près: C'est une grande ville très moderne. Nous sommes étonnés de ses grands magasins. Avec ses presque 150 mille habitants, elle est le centre économique et culturel de la Sarre. (Frais d'hôtel, dîner abondant, petit déjeuner = 22 DM)

Vendredi 16 Avril 1971

Entre Metz et Verdun, je présente un historique détaillé et très approuvé de la bataille de Verdun qui a duré 11 mois et qui nous est présentée comme L'ENFER DE VERDUN. (21. 2. 1916-11. 7. 1916; contre-offensive française à partir du 24.10.1916 jusque 1.2.1917) les luttes finales se prolongent cependant jusqu'à l'été. Nous avons épuisé nos meilleures troupes. Hindenburg: " Ces combats minent nos forces comme une plaie ouverte.)

Quand nous sommes arrivés à Fort Vaux à 9^h30 le matin, la délégation de Maitenon était prête à nous accueillir. Ce serait la même chose si nous venions au-devant des Français jusqu'à Sarrebruck. L'autocar et les voitures étaient ornés de rubans aux couleurs nationales. Il y avait 38 Anciens Combattants. Parmi eux leur président, M. Rimbault, et M. Jack Chatin. Les salutations étaient très cordiales; quelques-uns se connaissaient déjà depuis longtemps. J'ai trouvé la salutation entre le responsable de notre groupe, M. Hans Weisel et M. Roux très touchante, ce dernier venu à toute vitesse de Cannes. Ils se sont embrassés comme deux amis après une longue séparation. (Weisel avait pu aider le captif à cette époque-là en 1940 à retourner chez soi avant le temps.)

Nous nous promenons sur le fort; il y a des indices de guerre partout, des tranchées de tir etc. Nous étions debout en face du monument du "Lion mourant", près de la chapelle de Saint-Fine dans la région du Fort Souville. C'était le point le plus avancé de l'attaque allemande, le "jusqu'ici-et-aucun-pas-de-plus." Ligne aérienne d'Azannes au Nord jusqu'à Verdun: 15 kilomètres. On venait à bout de onze kms. plus qu'une seule colline jusqu'à Verdun,.....

Nous nous sommes arrêtés un moment là où était autre fois le village de Fleury pour lequel on s'était battu si patiemment.

Maintenant on va à la salle des ossements de Douaumont! Monument national des Français. Cette salle de 137 m de long construite avec une grande solennité artistique oblige simplement à éprouver du respect. Au milieu la tour imposante de 46 m de haut. Trois fois par jour, les cloches sonnent d'une manière accablante. Quatre projecteurs installés

Il est 23 heures. On m'avait attendu depuis longtemps. Je devais encore manger, je demande de m'excuser, je renonce: "Sehr müde" (très fatigué). Je vais me coucher. J'habite au premier étage. Une belle chambre, WC et salle de bain moderne. Mais j'ai eu des difficultés avec le lit et je n'ai pu que rire. Mais j'ai réussi, n'importe comment. - Il y avait cinq personnes de Sulzbach à Hanches.

Samedi, 17 Avril 1971

Après le petit déjeuner, M. Boyer me montre son entreprise. Il est directeur (peut-être propriétaire) d'une usine de jalousies. C'était très intéressant.

Le Maire de Hanches nous emmène à la mairie de Mantenon. D'abord on a visité avec un guide le château et le parc merveilleux, vastement aménagés. La Marquise de Mantenon fut une maîtresse influente sur le roi Louis XIV.

Nous nous sommes rassemblés pour nous rendre ensemble au Monument aux morts pour la cérémonie commémorative. Accompagnement de musique, des drapeaux français, le son des cloches, un silence grave. Devant le monument il y a de la musique solennelle au début et à la fin, entre-temps des discours (par M. Weisel aussi) et la couronne avec les deux couleurs nationales est déposée.

On va à EPERNON. Dans une grande école moderne on entend d'abord quelques discours. Encore une fois c'est M. Weisel qui gagne les auditeurs par ses paroles. J'éprouve une haute considération pour le Maire de Mantenon, M. Dubois, et pour le Sénateur Guy de la Vasselais. - Le soleil brille de toute ses forces.

Un petit buffet froid est servi. Que faire? - On n'hésite pas, on se sert. Du vin rouge est offert. Il me monte à la tête, je bois de l'eau minérale.

A 13^h30 nous sommes enfin assis dans le gymnase d'Epermon, le banquet commence! Des plats avec quatre salades différentes - suivis d'un tas de perche étuvée - c'est tout - il arrive deux orchestres - des vins blancs excellents - de grands plats de poulet grillé - des vins rouges très lourds - discours en quatre parties par le Sénateur de la Vasselais - des danses folkloriques au milieu de la salle - des plats avec de la salade chaude de haricots verts - sur le plateau de jeunes joueurs d'accordéon et le soleil me regarde en ricanant parce que je geins et que j'ai chaud - encore des discours avec des traductions - il suit de la salade - des plats de fromages divers - maintenant du Bordeaux léger, les bouteilles n'en finissent jamais - sur le plateau des chansons folkloriques allemands par notre groupe de chanteurs dirigé par le curé sociable, M. Georg Langner de Heldmannsberg - des mille - feuilles mirabell - suivis d'une glace, de liqueurs, du café, du cognac. - Discours finaux! Nous sommes au bout de nos forces, il est 18 heures.

Visite de la ville en car. Promenade sur le chemin du Calvaire. Là les voitures qui nous emmènent chez les personnes qui nous hébergent, attendent. Notre conducteur M. Cheneau, le maire de Hanches, nous a d'abord emmenés, M. Weiss, le menuisier de Schwenderöd et moi voir le château magnifique de Rambouillet, situé merveilleusement dans un grand parc et domaine de chasse; résidence d'été permanente de l'actuel Président français.

Je renonce encore une fois au dîner à Hanches; je ne peux plus. Nous cinq de Sulzbach étions invités ensemble pour le dîner les trois soirs chez l'un des logeurs (il habite un château qui a du style, est rural.) Je me couche enfin.

Dimanche, 18 Avril 1971

Des voitures privées ont emmené les Hôtes de Gallardon, Hanches et Mantenon à Epermon d'où ils sont partis à Paris en autocar. Sur la Place de Gaulle je répare un oubli de l'année passée: Avec l'ascenseur,

Dans la Cour-Pavée au restaurant de St. Symphorien il y a un buffet froid. Les plats sont un vrai délice quand on les regarde; on a envie de prendre un tas de photos.

D'un côté de la salle deux futailles de "Fuchsbeck-Pils" de Sulzbach, de l'autre côté deux tonneaux de vin français. On n'a qu'à ouvrir le robinet. Encore une fois on nous rapelle que la France est le meilleur pays vinicole, fournissant plus de 30 % de la production mondiale. Et en plus nos palais, nos estomacs et nos têtes en sont flattés. La splendeur multicolore des platteaux disparaît bien vite. C'est une vraie vie de "Dieu en France".

Maintenant le moment des derniers adieux est venu.

Voilà des scènes cordiales et émouvantes. On voyait aussi des larmes aux yeux des hommes ça et là. Des moments inoubliables.

M. Weisel présentait comme cadeau d'adieu deux tableaux photos de Sulzbach, dons de M. le Landrat Winkler.

Nous autres recevions chacun une bouteille de vin rouge. Et la maîtresse de maison recut des parfums. En outre nos logeurs nous comblèrent de cadeaux riches.

Le bus part. Des centaines de mains s'agitent. Au-revoir!

Fontainebleau, 30 000 habitants, 60 kms au sud-est de Paris. Centre de villas, jardins et de repos pour les parisiens. Un de plus grands domaines royaux de chasse en France. Une vraie forêt avec des autoroutes et des sentiers solitaires. Ecole d'artillerie, école d'équitation pour officiers, industrie porcellainière.

Le 20. Avril 1817 Napoléon descendait le perron du château et congédiait la garde alignée avant de partir pour l'île d'Elbe. Jusque 1966/67 station de NATO.

Troyes, 75 000 habitants, au bord de la Seine, Cathédrale, industrie alimentaire, fabrique de bas.

Nous traversons la Champagne, région agricole riche. Nous traversons des champs immenses. Encore une curiosité régionale est à mentionner. Environ 50 kms à l'ouest jusque 150 kms à l'est de Paris nous voyions dans les cimes de hauts arbres des formes sphériques d'un vert-clair: du gui. Grâce au climat très tempéré une sorte de merles, distributeurs de graines de cette plante parasite font leurs nids dans ces arbres. Maintenant est le grenier de blé de la France. Des souvenirs s'unissent au point central. Chalons-sur-Marne.

Vers 21 heures à 75 kms avant Nancy le dîner a lieu dans un grand restaurant; de nouveau une abondance de 4 plats et de vin rouge.

A 23.30^h je m'écroule sur mon lit comme mort, un échange entre le lit français et le lit allemand. Prix d'une chambre à un lit et petit déjeuner: 35 F. Le matin une servitrice un peu agée parlait assez bien allemand.

Nancy, 130 000 habitants. Situé sur la Meurthe et sur le Canal Rhin-Marne au milieu des usines. (La France est le pays le plus riche en fer en Europe.)

Jeudi, 20.4.71

Le matin en quittant la ville nous vîmes la place Stanislaus Leszczyński (dynastie princière de Pologne, monument, palais et édifices de son règne. 1735-1766 une des plus belles places de France. Nous nous rendons à l'est.

Saarbourg, les laçets de la route escarpée de Saverne-(Zabern).

Strasbourg, presque 250 000 habitants, capitale du Bas-Rhin, centre économique et culturel de l'Alsace, lieu des séances du conseil européenne. - Pour la visite de la cathédrale du centre de la ville et pour le dîner deux heures.

Nous continuons notre voyage: Kehl - le long de Karlsruhe-Heilbronn-Schwäbisch Hall-Ansbach-Roth-Autoroute jusqu'à la sortie de Lauf-Hersbruck-Sulzbach.

Vers 21.30^h nous sommes dans notre nid maternelle. La première chose: un bain. Puis un repas et une chope de bière bavaroise. Mon Dieu, qu'il est beau à la maison! Et le plus beau c'est le lit allemand comme de coutume, comme le paradis.

R é s u m é

1. Dès mon enfance, le mot VERDUN est ancré dans ma subconscience. Les conversations des adultes sur ce sujet me faisaient frissonner.
2. Il faut avoir été deux fois sur le champ de bataille de Verdun pour savoir tout ce qu'on peut visiter. Cela prend du temps. Pour cette raison il ne faut pas, quand on voyage en France, passer la nuit à Sarrebruck. Il vaut mieux ne pas interrompre le voyage jusqu'à Verdun et passer la nuit dans cette ville. Puis le lendemain, on a beaucoup de temps pour aller voir le terrain de combat.
3. Pour la première fois j'ai vraiment compris Verdun. Je vois le terrain en tant que paysage, mais aussi en tant que carte géographique: au terrain principal Fosses-Forêt, Pfefferrücken, Douaumont, le Fort Vaux, le village de Fleury et le Fort Souville; sur la rive gauche de la Meuse Rabenwald, 340 m de haut Homme Mort; en arrière, vers le sud, en bas des talus, est situé Verdun.
4. J'ai fait le voyage parce que l'amitié entre la France et l'Allemagne m'est un besoin naturel. Maintenant que je l'ai éprouvée, j'ai commencé à être son propagandiste fanatique. Je ferai de la publicité pour cette amitié à chaque occasion qui se présentera.
5. Ce que j'ai pu constater en rencontrant les Français, c'est qu'ils sont des hommes fins, courtois, cultivés et vitaux. L'amitié franco-allemande est inébranlable, véritable, cordiale, même écrasante. Elle est née des tombeaux des morts depuis cent ans, elle s'est épanouie de la terre sanglante.
6. La cuisine française est raffinée, franchement grandiose. Mais des gens plus âgés dont la constitution physique n'est pas tout à fait affermie, se trouvent parfois un peu surmenés. Le voyage a été sans dire fatiguant tout de même je ne veux pas m'en passer. Il a été significatif et précieux au-delà de toute expression.

Je veux exprimer mes meilleurs remerciements au très aimable M. Jack Chatin, qui en tant que Président du Comité de jumelage du Canton de Maintenon, a préparé cette rencontre avec bien des efforts et qui l'a réalisée si merveilleusement.

Vive l'Amitié franco-allemande!

Karl Winter....., 5 Mai 1971
Sulzbach-Rosenberg

Gallardon, den 25. Mai 1971

Lieber Herr Winter!

Es sind nun schon drei Wochen vergangen, seit ich Ihren sehr lieben Brief erhalten habe, ebenso wie die Karten und beigelegten Prospekte. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich so lange mit der Antwort gezögert habe. Aber wir sind dabei den Besuch unseres Freundes Hans B i n d e r und seiner "Birgländer" vorzubereiten und das hat mich eben sehr beschäftigt.

Ich bin tief gerührt über die Angaben Ihres Briefes und ich danke Ihnen dafür. Wenn es nötig wäre, mir Ermutigungen für die Fortsetzung meiner Aufgabe an der Leitung des COMITE DE JUMELAGE zu geben, Ihr Brief wäre dazu ausgezeichnet in der Lage. Aber ich muß sagen, daß es vor allem die JUMELAGE war, die mir während meiner 15 Jahre als Bürgermeister am Herzen lag und sie hat mir auch am meisten Befriedigung gebracht; denn das gemeinsame Ziel, das wir verfolgen, ist außerordentlich faszinierend.

Viele meiner Kollegen, die Mitglieder Ihrer Organisation aufgenommen haben, haben mir die Briefe ihrer Gäste lesen lassen. Alle sind sehr freundlich und bewegend.

Dieses Treffen, das einige Schwierigkeiten bereitete beim Finden des geeigneten Termins, ist, wie ich glaube, prächtig gelungen und die Tatsache, daß sich die Vorbereitung vom September 70 bis April 71 hinausgezögert hatte, ist nicht zu bedauern.

So konnten wir für die Vorbereitung jede Sorgfalt aufwenden, die wir uns wünschten. Alle unsere alten "Combattants" und ehemaligen Gefangenen sind hoch begeistert von diesem Treffen, das sehr oft die Gedanken geändert hat, die in ihnen nach zwei Kriegen, in denen sich unsere beiden Völker gegenüberstanden, mehr oder minder weiter gelebt haben. Aber glücklicherweise sind wir jetzt an einem Umkehrpunkt angelangt, wo die Idee eines Konfliktes nicht mehr denkbar ist.

Eine fruchtbringende Verbindung und eine tiefe Freundschaft sind entstanden, haben eine wertvolle, nicht mehr zu ändernde Tatsache geschaffen. Gegenseitige Beziehungen wie diese zwischen Ihrem Landkreis und unserem Canton können nur im Sinne einer Vertiefung dieser Freundschaft wirken. Und das wird der Stolz Ihrer und meiner Generation sein, daß wir für unsere Jugend diese Zukunft des Friedens vorbereitet haben.

Ich hätte Ihnen gerne in Deutsch geschrieben, aber ich hätte das in einer sehr schlechten Form gemacht und es hätte mir sehr viel Zeit mehr gekostet. Ich bitte Sie mich deshalb zu entschuldigen.

Und jetzt in Erwartung der sehr großen Freude, Sie wiederzusehen im nächsten Jahr in Sulzbach, versichere ich Sie meiner Hochachtung und freundschaftlichen Gefühle.

gez.

Jack C h a t i n

Übersetzt von Frau Erika Raßhofer, wohnhaft bei Dietramszell Obb.,
auf Pfingstbesuch bei ihren Eltern Bäckermeister Reiff, Sulzbach,

Abschrift

an das Landratsamt

1.6.1971

Hans Winter

Deutscher Soldaten- und Kriegerbund
Kreisverband

Sulzbach-Rosenberg, 9.2.71

An das
Landratsamt

8458 Sulzbach-Rosenberg
z.Hd.Herrn Landrat Winkler

Sehr geehrter Herr Landrat !

Nachdem nun unsere Partnerschaftsfahrt in den Kanton Maintenon am 15. April 1971 mit 45 Teilnehmer startet, bitten wir um einen der Teilnehmerzahl entsprechenden Reisezuschuß.

Wir bitten höflich, den Betrag auf das Konto 1 089 234 "Frankreich-fahrt" bei der Stadt- und Kreissparkasse Sulzbach-Rosenberg zu überweisen.

Im voraus vielen Dank !

Deutscher Soldaten- und Kriegerbund
Kreisverband

gez.
(Bär)
1.Vorstand

gez.
(Weisel)
Reiseleitung

Az.: 00 - 71 - II/1

Betreff: Partnerschaft mit dem Kanton Maintenon
hier: Antrag des Deutschen Soldaten- und Kriegerbundes -
Kreisverband Sulzbach -Rosenberg - auf Gewährung
eines Zuschusses

In der Vergangenheit wurde den meisten Gruppen, die den Partnerschafts-kanton einen Besuch abstatteten, ein Zuschuß von 300 DM gewährt. In ^{die} Haushaltsplan 1971 sind bei Hchst. 000.658 für Partnerschaft Mittel in Höhe von 4.000,- DM enthalten. Es wird vorgeschlagen, dem Kreisverband Sulzbach-Rosenberg des Deutschen Soldaten- und Kriegerbundes für den erbetenen Zweck ebenfalls einen Zuschuß von 300,- DM zu gewähren.

Sulzbach-Rosenberg, den 19.2.1971
L a n d r a t s a m t
- Haupt- u. Finanzverwaltung-

J. Schenk
(Schenk)
Amerrat

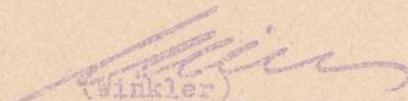
Unschriftlich

dem Kreisausschuß

Sulzbach-Rosenberg

mit der Bitte um Kenntnisnahme und Entscheidung vorgelegt.

Sulzbach-Rosenberg, den 19.2.1971
L a n d r a t s a m t


(Winkler)
L a n d r a t

Deutscher Soldaten-und Kriegerbund
Kreisverband

Sulzbach-Rosenberg, 9.2.71

*II/A 21
Kri. am.*

An das
Landratsamt
8458 Sulzbach-Rosenberg
z.Hd.Hr.Landrat Winkler

Sehr geehrter Herr Landrat!

Nachdem nun unsere Partnerschaftsfahrt in den Kanton Maintenon
am 15.April 1971 mit 45 Teilnehmer startet, bitten wir um einen
der Teilnehmerzahl entsprechenden Reisezuschuß.

Wir bitten höfl., den Betrag auf das Konto 1 089 234 " Frankreich-
fahrt " bei der Stadt-und Kreissparkasse Sulzbach-Rosenberg zu
überweisen.

Im voraus vielen Dank!

Deutscher Soldaten-und Kriegerbund
Kreisverband

Bär

(B ä r)

1.Vorstand

Winkel

(W e i s e l)

Reiseleitung

Auszug aus der
N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung des Kreisausschusses Sulzbach-Rosenberg am
10.3.1971 um 15,00 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamtes Sulz-
bach-Rosenberg.

Anwesend sind nach ordnungsgemäßer Ladung:

1. Landrat Winkler als Vorsitzender;
2. die Kreisausschußmitglieder Göth, Wurm, Adelman, Zigel,
Seibold, Meidenbauer, Lubert und Wittmann;
3. Oberregierungsrat Zimmermann,
Amtsrat Schenkl, zugleich als Schriftführer.

Es fehlt: ---

Beratungsgegenstände

II/1

- 
- 6) Partnerschaft mit dem Kanton Maintenen; hier: Antrag des
Deutschen Soldaten- und Kriegerbundes - Kreisverband Sulz-
bach-Rosenberg - auf Gewährung eines Zuschusses

Der Kreisausschuß beschließt einstimmig, dem Deutschen Soldaten-
und Kriegerbund - Kreisverband Sulzbach-Rosenberg - aufgrund
des Antrages vom 9.2.1971 zu den Kosten einer Partnerschafts-
fahrt in den Kanton Maintenen im April 1971 einen Zuschuß von
300 DM zu Lasten der Hhst. 000.658/71 zu gewähren.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

gez.
(Winkler) Landrat

Der Schriftführer:

gez.
(Schenkl) Amtsrat

Für die Richtigkeit des Auszuges:
Sulzbach-Rosenberg, 15.3.1971
L a n d r a t s a m t
I. A.


(Schenkl)
Amtsrat

24.3.1971
In Abdruck

an die
Kreisasse

Sulzbach-Rosenberg

als

An den Ausschuss
Deutschen Soldaten- und
Kriegerbund

I.

Kreisverband
über den Betrag von 300 DM (i. W. Dreihundert
z. Hd. Herrn Hans Weisel

Deutscher Soldaten- und
Kriegerbund
8458-Sulzbach-Rosenberg
Kreisverband

Empfänger: *ausgel. 26.3.71 Ko*

Konto Nr.

"Frankreichfahrt"
bei der Stadt- und Kreissparkasse Su.-Ro.

000.658/71

Verbuchungsstelle:

Hilf. Nr. ...
Betreff: Besuchsfahrt in den Partnerschafskanton Maintenon

Zuschuß zur Besuchsfahrt in den Partner-
schafskanton Maintenon

It. KA-Bescheid Nr. 6 v. 20. 10. 70
Sehr geehrter Herr Weisel!

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Kreisausschuß
anlässlich seiner letzten Sitzung beschlossen hat, dem Kreisver-
band Sulzbach-Rosenberg des Deutschen Soldaten- und Kriegerbun-
des für die Besuchsfahrt in den Partnerschafskanton Maintenon
einen Zuschuß von 300 DM zu gewähren.

Die Kreiskasse wurde angewiesen, den Betrag auf das Konto Nr.
1 089 234 bei der Stadt- und Kreissparkasse Sulzbach-Rosenberg
zu überweisen.

Hochachtungsvoll

gez.

(Winkler)
L a n d r a t

./.

5.10.71

ausgel. am 7.10.71 Sp

An das
Comité de Jumelage
z.Hd. des Präsidenten
Herrn Jack C h a t i n
28 Gallardon (E. et L.)

Lieber Freund Jack!

Herr Oberlehrer Winter, der an der Besucherreise der Veteranen teilgenommen hat, stellte einen kurzen Reisebericht zusammen.

Beiliegend übermittle ich Dir 2 Übersetzungen dieses Berichtes mit der Bitte, diese in geeigneter Weise zu verwerten.

Soviel für heute. Ausführlicher Brief folgt in Kürze. Mit vielen herzlichen Grüßen auch an Deine Gattin verbleibe ich

Dein



Schreiben von Landrat Winkler an seinen Freund, den Partnerschaftspräsidenten Jack Chatin.

Der Bericht von Herrn Winter über die Reise der Kriegsveteranen nach Verdun, wo die Sulzbacher von einer Abordnung der "anciens combattants" des Kanton erwartet wurden, um gemeinsam einen Kranz nieder zu legen, ist sehr lesenswert. Im Anschluss daran führen sie gemeinsam weiter in den Kanton.

H.Kleinecke



REPUBLIQUE FRANCAISE
DEPARTEMENT EURE ET LOIR
ARRODISSEMENT DE CHARTRES
CANTON DE MAINTENON

MAIRIE
SAINT-SYMPHORIEN-LE CHATEAU

MAI 24 Novembre 1971

Der Bürgermeister von St-Symphorien,
Kommandeur der Ehrenlegion,
Vizepräsident des Generalrates,
Ehrensensator d'Eure et Loir

Monsieur Karl Winter!

Ich habe heute mit viel Rührung gelesen und wieder gelesen Ihren Bericht, den Sie verfaßt haben am 5.5.71 im Anschluß an den Besuch der deutschen alten Soldaten in Frankreich.

Gestatten Sie mir der Befriedigung, die ich fühle für Frankreich und Deutschland, Ausdruck zu geben und festzustellen die Entwicklung unserer Verbindungen und die Schaffung eines freundschaftlichen Geistes, der alle anderen Beziehungen beseelt.

Alter Kämpfer, der ich bin wie Sie, empfinde ich, ich verberge es Ihnen nicht, einen großen Stolz, zu sehen, daß unsere gemeinschaftlichen Anstrengungen für den Frieden und die große europäische Völkerfamilie wirksam geworden sind.

Ihr Appell aus den Tagen vom 15. - 20.4.71, die Sie in Frankreich verbracht haben, beweist, daß Sie dort überzeugt wurden von dem aufrichtigen Friedensgeist unseres Landes.

Ich habe in meiner Eigenschaft als Gründungspräsident der Jumelage Sulzbach-Maintenon das Vergnügen gehabt in Deutschland empfangen zu werden, gemeinsam mit Herrn Jack Chatin, dem gegenwärtigen Präsidenten, und alle unsere Kameraden, wir haben den außerordentlich herzlichen Geist, mit dem man uns aufgenommen hat, zu schätzen gewußt.

Ich habe zu verschiedenen Malen Kontakte gepflegt mit Herr Baron von Brand und ich halte fortlaufend fest an herzlichen Verbindungen zu Dr. Manfred KLÄIBER, Botschafter der Bundesrepublik in Frankreich, bei denen wir nichts anderes tun können, als immer wieder die völlige Übereinstimmung unserer Gefühle festzustellen.

Ich lege Wert darauf Sie wissen zu lassen, daß die Verbindungen zwischen Sulzbach und Maintenon, beide Distrikte unter denselben territorialen Gegebenheiten, allgemein betrachtet ein Präzedenzfall sind, da bis jetzt nur Städte oder Dörfer eine Patenschaft eingegangen sind.

So haben wir unser demokratisches Ideal volkstümlich gemacht.

Mit einem Wort, ich bin glücklich, zu sehen, daß die in Deutschland wie in Frankreich aufgewendeten Mühen zur Verwirklichung der Freundschaft zwischen dem Kreis Sulzbach und dem Canton Maintenon so großen Erfolg hatten, daß sie das erhoffte und so notwendige Friedenswerk zwischen beiden Völkern zuwege gebracht haben.

Im Gegensatz zu dem, was Sie geschrieben haben, bin ich nicht Ehrenpräsident, aber ich bleibe an der Seite von Präsident Chatin immer noch Gründungspräsident unseres Comités, was mir das Vergnügen bringen wird, Sie wieder in Deutschland zu sehen und von neuem Sie aufzunehmen in Frankreich.

Wollen Sie, ich bitte Sie, lieber Herr Winter, an den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung und freundschaftlichen ergebenheit glauben!

Herzlich Ihr Guy de La Vasselais

Président, Fondateur
du Comité de Jumelage des Cantons
de Maintenon et Sulzbach-Rosenberg,

Tel. 3730